


Dorfwiese oder Kinder- und Jugendzentrum - oder beides?



RETTET DIE
GEMEINDEWIESE

Die Diskussionen zum neu geplanten Kinder- und Jugendzentrum (KJZ) in Tägerwilen nehmen Fahrt auf. Bei diesem Grossprojekt von über 15 Millionen Franken lohnt es sich genauer hinzuschauen und sich gut zu überlegen, wohin dieser Entscheid uns führen wird. Drei Institutionen wollen gemeinsam ein Gebäude erstellen und betreiben, um Land und Kosten zu sparen. Die Argumente der Institutionen liegen zum Teil nur in grober Form vor, sodass viele Details von den Bürgerinnen und Bürgern gar nicht nachvollzogen werden können. Laut Volksschulgemeinde (VSG) steigt in den nächsten vier Jahren die Schülerzahl insgesamt um 30 von 623 auf 653. Unerwähnt bleibt in der Dorfplanung die steigende Zahl der Erwachsenen und der älteren Menschen. Wenn wir davon ausgehen, dass die Bevölkerung im September 2020 das KJZ an diesem Standort annehmen wird, sind viele zuerst überzeugt, etwas Gutes getan zu haben. Es ist ja alles für die Kinder und Jugendlichen, die Schotterwiese ist verschwunden, die drei Institutionen haben mehr Platz und können vielleicht besser arbeiten.

Ich begeben mich auf eine Zeitreise und zeige auf, was uns in 30 Monaten und in 30 Jahren erwarten könnte.

In 30 Monaten wird das KJZ stehen und wir spüren, was sich im Dorf verändert hat. Vier Mal am Tag drängen sich bis zu 90 Autos ins Zentrum, in oder aus der Tiefgarage. Viele Kinder und Jugendliche benützen die gleiche Zufahrtsstrasse. Vor dem Gebäude ist reger Betrieb, der insbesondere kleine Kinder gefährdet. Die lange Westfassade ist dem Wetter ausgesetzt, Regen prasselt unter das Vordach, die Sonne erhitzt die Fassade unerträglich. Die Menschen fragen sich, was das lange Gestaltungselement soll? Es hat viele kleine Rasenstücke, die aber nicht wirklich genutzt werden können. Neueste Erkenntnisse im Bereich Spielplatzbau sind nicht berücksichtigt und für bis 50 Kinder aus KG und Kitas soll ein Sandkasten an der prallen Nachmittagssonne genügen? Die Behörden versprochen indirekten Nutzen für die Bevölkerung. Nur – die meisten davon sind gar nie hier. Das KJZ dient den Kindern, Jugendlichen und Eltern mit Kindern. Allen andern – und das sind ein paar Tausend – hat dieses Gebäude eigentlich nichts gebracht, sondern genommen: ihre

Dorfwiese. Und in 30 Jahren? Von 2010 bis 2019 hat die Bevölkerung um 840 Personen zugenommen, bei gleichem Verlauf sind es im Jahr 2050 circa 7500. Tägerwilen ist näher an Kreuzlingen herangewachsen. Schulen, Kindergärten und Jugendtreff brauchen erneut mehr Platz. Der neue Gemeinderat sucht und findet weiter östlich neue Flächen für weitere Bauten Bauten. Viele Kinder und Jugendliche gehen ganz selbstverständlich am neuen Standort zur Schule. Doch die Dorfwiese ist verbaut und für immer verloren.

Ich bin überzeugt, das geplante KJZ auf der Dorfwiese ist nicht die beste Lösung. Es ist jetzt ein MUSS, sich Gedanken zu machen, was viel später sein wird. Wo wollen sich erwachsene und aktive, ältere Menschen aufhalten und wo Kinder und Jugendliche? Wo können wir in 30 bis 50 Jahren noch neu planen und ausbauen. Nachhaltiges, umweltbewusstes und soziales Bauen ist für ALLE extrem wichtig.

Der Standort muss nochmals diskutiert werden. Es wäre so wertvoll, wenn es ein KJZ und eine neue, schöne Dorfwiese geben könnte. Warum denn eigentlich nicht? Das können wir besser!

MARCEL FÄSSLER